

365 Tage Öffentlichkeitsprinzip - eine Bilanz

Seit dem 1. Januar 1995 gilt im Kanton Bern das Öffentlichkeitsprinzip. Die neue Kantonsverfassung und das Informationsgesetz stellen das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Medien einerseits und Behörden sowie Verwaltung andererseits auf eine neue Grundlage. Etwas mehr als ein Jahr nach der Einführung des Öffentlichkeitsprinzips hat nun die Staatskanzlei des Kantons Bern in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Datenschutzbeauftragten und weiteren Amtsstellen in einer rund 50 Seiten starken Broschüre eine erste Bilanz gezogen. Vier Fachleute versuchen auszuleuchten, was sich im ersten Jahr unter dem Öffentlichkeitsprinzip geändert hat und wo bezüglich der neuen Regelung noch Probleme bestehen. Die Beiträge widerspiegeln unterschiedliche Sichtweisen und sind teilweise durch die persönlichen Erfahrungen der Autoren geprägt; dennoch vermögen sie gesamthaft und zusammen mit den Fallbeispielen ein recht einheitliches Bild zu vermitteln.

Die Broschüre kann zum Preis von Fr. 10.-- bei folgender Adresse bezogen werden: Staatskanzlei des Kantons Bern, Drucksachenverkauf, Postgasse 68, 3000 Bern 8 (Tf. 031 633 75 60; Fax 031 633 75 05).

STAATSKANZLEI DES KANTONS BERN

Le principe de la publicité: un bilan après 365 jours

Depuis le 1^{er} janvier 1995, le canton de Berne applique le principe de la publicité. La nouvelle Constitution cantonale et la loi sur l'information du public font reposer les relations entre les autorités et les citoyennes et les citoyens du canton sur une base nouvelle. Un peu plus d'une année après l'introduction de ce principe, la Chancellerie d'Etat du canton de Berne présente, en collaboration avec le délégué cantonal à la protection des données et divers services administratifs, un premier bilan sous la forme d'une brochure d'une cinquantaine de pages environ. Quatre spécialistes s'efforcent de mettre le doigt sur ce qui a changé au cours de la première année d'application du principe de la publicité, et de distinguer les problèmes qui subsistent par rapport à la nouvelle réglementation. Les contributions reflètent des approches différentes et elles sont marquées par l'expérience personnelle de leurs auteurs. Néanmoins, en association avec un recueil de cas pratiques, elles parviennent à donner dans l'ensemble une idée assez homogène.

La brochure peut être obtenue au prix de 10 francs à l'adresse suivante:
Chancellerie d'Etat du canton de Berne, Vente des imprimés, Postgasse
68, 3000 Berne 8 (téléphone 031 633 75 60; télécopieur 031 633 75 05).

CHANCELLERIE D'ETAT DU CANTON DE BERNE

Veranstaltungskalender - Calendrier - Calendario - Chalender

1. Murtener Gesetzgebungsseminare

Die Seminare sollen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch Referate, Erfahrungsaustausch und Gruppenarbeiten Kenntnisse vermitteln über praktische Methoden für die Erarbeitung von Gesetzen, über die sprachlich einfache und adressatengerechte Formulierung von Erlassen und über den Aufbau und die Systematik von Erlassen.

Seminarleitung:

*Prof. Dr. Thomas Fleiner-Gerster, Institut für Föderalismus, Freiburg
(037 / 29 81 28 Fax 037 / 29 97 24)*

*Dr. h.c. Werner Hauck, Schweizerische Bundeskanzlei, Bern
(031 / 324 11 08 Fax 031 / 324 11 02)*

Seminar I

Thema: Allgemeine Fragen der Gesetzesredaktion
Datum: Mittwoch, 20. November - Freitag, 22. November 1996
Mittwoch, 19. März - Freitag, 21. März 1997
Ort: Murten, Hotel "Weisses Kreuz"
Referate: Lidija Basta
Verfassungs- und gesetzgebende Gewalt
Thomas Fleiner
Wie schreibt man einfache Gesetze?
Normtypen und Gesetzmässigkeit der Gesetzessprache
Gesetzgebung im Jahr 2001
Peter Gauch
"Vertrag als Gesetz der Parteien": Bemerkungen zu Doktrin und Praxis
Werner Hauck
Einfache Gesetzessprache. Nicht nur ein Sprachproblem

Seminar II

- Thema: Delegationsnormen und Übergangsrecht
 Datum: Mittwoch, 6. November - Freitag, 8. November 1996
 Ort: Murten, Hotel "Weisses Kreuz"
 Referate: Astrid Epiney
Europarecht und die Gesetzgebung von Bund und Kantonen
 Thomas Fleiner
Die Formulierung der Delegationsnorm
Die Formulierung von Übergangsbestimmungen
 Peter Hänni
Das Verhältnis von Gesetz und Verordnung im Lichte der Praxis des Bundesgerichts
 Werner Hauck
Was kann die sprachliche Prüfung von Erlassen leisten?
 Georg Müller
Die Führungsaufgabe des Juristen bei der Gesetzgebungsarbeit

Seminar IV

- Thema: Konzeption und Gliederung von Erlassen
 Datum: Mittwoch, 5. März - Freitag, 7. März 1997
 Ort: Murten, Hotel "Weisses Kreuz"
 Referat: Georg Müller
Methoden der Konzeption und Kriterien für den Aufbau von Erlassen
 Gruppenarbeit: *Die für die Konzeption und Gliederung einer Teilrevision eines Verwaltungsrechtspflegegesetzes massgebenden Gesichtspunkte*
 Einführung: Georg Müller
Die für die Konzeption und Gliederung von Erlassen massgebenden Gesichtspunkte im Subventionsrecht
 Einführung: Paul Richli
Die für die Konzeption und Gliederung von Erlassen massgebenden Gesichtspunkte im Raumplanungs- und Baurecht
 Einführung: Alexander Ruch

2. Séminaires de méthode législative

Ces séminaires ont pour but de familiariser les participantes et participants avec la démarche méthodique en matière d'élaboration d'actes législatifs. Ils les amènent à s'interroger sur leur propre pratique et leur offrent la possibilité d'appliquer les méthodes et techniques proposées dans le cadre d'exercices pratiques. Les séminaires ne s'adressent pas seulement aux juristes. Ils sont ouverts à toutes les personnes qui s'intéressent aux problèmes posés par la préparation d'actes législatifs.

Direction des séminaires:

Jean-Daniel Delley, Centre d'étude, de technique et d'évaluation législatives, Faculté de droit, Université de Genève, Bd Carl-Vogt 102, 1211 Genève 4, tél. 022/ 705 85 34.

Renseignements et inscriptions:

Madame D. Ntarataze, Département de droit constitutionnel, Faculté de droit, UNI MAIL, Bd Carl-Vogt 102, 1211 Genève 4, tél. 022 / 705 85 20/23, fax 022 / 705 85 36

Session introductive

Aura lieu du 6 au 8 novembre 1996, à Montreux.

Cette session est destinée à donner une introduction à la démarche méthodique en matière d'élaboration d'actes législatifs. Comment procéder pour analyser et définir le problème à résoudre, pour déterminer les objets de l'action législative et pour choisir les instruments adéquats?

3. Öko-Audit und die Schweiz

Das Stichwort „Öko-Audit“ steht für eine neue Tendenz im Umweltrecht: Durch den verstärkten Einbezug unternehmerischer Selbstverantwortung soll ein Beitrag zu einem effizienteren Vollzug des bestehenden Umweltrechts und einer besseren Beachtung umweltpolitischer Belange insgesamt geleistet werden. Besondere Bedeutung spielt in diesem Zusammenhang das in der EMAS-Verordnung der Europäischen Union

vorgesehene System. Aber auch ISO-Normen befassen sich mit umweltgerechtem Management. Ziel der Tagung ist es, die verschiedenen zur Zeit praktizierten Audit-Systeme zu erfassen und in Beziehung zueinander zu setzen. Zudem werden die Implikationen und Perspektiven für die Schweiz aufgezeigt. Besonderer Wert wird auf das Verhältnis von Öko-Audit-Systemen zum klassischen staatlichen Umweltrecht und -vollzug gelegt.

Datum: Freitag, 22. November 1996
 Ort: Universität Freiburg, Miséricorde, Hörsaal B
 Themen: *EMAS: Konzeption und Verordnung 1836/93/EG*
 Dr. Wolfgang Köck, Universität Bremen
ISO 14001 im Verhältnis zu EMA und ISO 9000
 Dr. Kurt Villinger, Meilen
Die Durchführung der Öko-Audit-Verordnung in den EU-Mitgliedstaaten: erste Erfahrungen
 Jörn Schnutenhaus, Rechtsanwalt, Berlin
Legal Compliance: Verhältnis von Umweltmanagementsystemen und Umweltrecht - vom Kampf der Systeme
 Dr. Hans U. Liniger, Rechtsanwalt, Brüttisellen
Perspektiven für Wirtschaft und Umweltschutz in der Schweiz
 Dr. Arthur Braunschweig, Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung, Adliswil

Zielpublikum: Entscheidungsträger, die mit Umweltrecht zu tun haben, insbesondere aus Wirtschaft und Industrie; Verwaltungsbehörden aller Stufen; Umweltberatung; Advokatur; Wissenschaft

Gebühren:	Mitglieder VUR	Fr. 250.--
	Nichtmitglieder	Fr. 300.--
	Studierende	Fr. 100.--

Anmeldung: bis 28. Oktober 1996

Auskünfte: Michael Cottier, Institut für Europarecht, rte d'Englisberg 7, 1763 Granges-Paccot, Tel.: 037/29'80'91

4. Tagung zur Risikobasierten Gesetzgebung

Die technische Risikowissenschaft entwickelt seit einiger Zeit Methoden, um sicherheitsrelevante Vorschriften und Normen möglichst effizient auszugestalten mit dem Ziel, eine optimale Risikoreduktion zu erreichen. Ein Nationalfonds-Projekt befasst sich mit der Frage, wie weit dieser Ansatz aus juristischer Sicht im schweizerischen Recht realisierbar sein könnte.

Die Thematik wird an einer Tagung im Januar oder Februar 1997 (Termin wurde noch nicht festgelegt) behandelt.

Themen: - Vorstellen der grundsätzlichen Methode und ausländischer Beispiele für Risikobasierte Gesetzgebung
- Vorstellen ähnlicher Ansätze im schweizerischen Recht
- Diskussion der rechtlichen und technischen Fragen und von Umsetzungsmöglichkeiten

Zielpublikum: Verwaltung; Verbände, insbesondere in der Normung
Tätige; Wissenschaft; Ingenieur- und Umweltbüros

Auskünfte: Nationalfonds-Projekt *Risk Based Regulation*, Hansjörg Seiler, Terrassenweg 31, 3110 Münsingen